

# Eine Macht-Demonstration

VON FRANK NIPKAU

Noch haben die Waiblinger Windkraftpläne für die Buocher Höhe nicht einmal die erste Hürde genommen. Doch bereits jetzt stellt die Stadt Waiblingen einen Windmessmast für stolze 70 000 Euro auf. Macht das wirklich Sinn?



Die erste Hürde heißt Landschaftsschutz. Nach dem Buchstaben der geltenden Gesetze ist das Projekt auf der Buocher Höhe mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht genehmigungsfähig.

Doch weil das Landratsamt nicht als Windkraft-Blockierer gelten will, wird dort ein Schlingerkurs gefahren, verbunden mit einer höchst merkwürdigen Öffentlichkeitsarbeit.

Richtig Klarheit in Sachen Buocher Höhe und Landschaftsschutz wird es deshalb frühestens im Sommer geben.

Jetzt einen Messpunkt aufzustellen, bedeutet: Die Stadt Waiblingen scheut das Risiko nicht, die 70 000 Euro buchstäblich in den Sand zu setzen. Käme im Sommer das Aus für das Projekt, wäre der Windmessmast ein Fall für das Schwarzbuch des Bundes der Steuerzahler, das jedes Jahr die Verschwendung von Steuergeldern dokumentiert. Warum wartet Waiblingen nicht einfach vier oder fünf Monate, bis Klarheit herrscht?

Der Windmessmast ist die Antwort der Stadt Waiblingen auf die unerwartet hohe Zahl von Einsprüchen der Bürger, die dieses Projekt ablehnen. Und damit wird das Aufstellen dieses Mastes zu einer Macht-Demonstration, die offenbar zeigen soll, dass Waiblingen völlig unbeeindruckt ist von den Protesten in Korb, Remshalden und Winnenden.

So wird der Widerstand nur unnötig angeheizt. Das ist Projektplanung von gestern. Das muss nicht sein.

## Standort Windmessung Buocher Höhe

